

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Bereschit (1. Buch Moses), 23:1 - 25:18 בראשית כג, א - כה, יח
Haftara: Melachim (Könige) I, 1:1-31 מלכים א' א, א - ל

Inhalt der Toralesung✧ *Saras Tod und Begräbnis (23:1-20)*

Sara stirbt in Kirjat Arba (Chewron) im Alter von 127 Jahren. Awraham verhandelt mit dem Chittiter Efron um die Höhle Machpela und erwirbt sie zusammen mit dem zugehörigen Feld für 400 Silberschekel als Grabstätte.

✧ *Eine Frau für Jitzchak (24:1-67)*

In hohem Alter schickt Awraham seinen Diener nach Charan in Mesopotamien, um dort eine Frau für Jitzchak zu suchen; Jitzchak selbst soll aber keinesfalls dorthin gehen. Als der Diener zum Brunnen ausserhalb der Stadt kommt, wählt er sich ein Zeichen, an dem er die passende Frau für den Sohn seines Herrn erkennen kann: Wenn ein Mädchen ihm und seinen Kamelen zu trinken gibt, ist sie die Richtige. Riwka, die Enkelin von Awrahams Bruder Nachor, gibt ihm Wasser und bietet an, auch die Kamele zu tränken. Der Diener beschenkt sie und geht mit ihr zu ihrem Elternhaus, wo er seine Geschichte erzählt. Obwohl ihr Bruder Lawan und ihre Mutter sie noch bei sich behalten möchten, will sie selbst sofort abreisen. Sie begegnet Jitzchak, als er gegen Abend auf dem Feld betet. Er nimmt Riwka zur Frau, gewinnt sie lieb und tröstet sich über den Verlust seiner Mutter.

✧ *Awrahams Lebensende (25:1-11)*

Awraham heiratet Ketura und hat mit ihr sechs Söhne. Jitzchak ist jedoch der einzige Erbe; die Kinder der Nebenfrau erhalten Geschenke und werden nach Osten geschickt. Mit 175 Jahren stirbt Awraham und wird von seinen Söhnen Jitzchak und Jischmael in der Höhle Machpela begraben.

✧ *Jischmaels Nachfahren (25:12-18)*

Jischmael hat 12 Söhne, die ein grosses Gebiet besiedeln. Er stirbt im Alter von 137 Jahren.

Inhalt der Haftaralesung

(Rödelheim: S. 10, Schma Kolenu: S. 118)

Im hohen Alter friert König David ständig. Seine Diener suchen ihm ein schönes Mädchen, das ihn wärmen soll, und wählen Awischag aus Schunem als seine Pflegerin. Davids Sohn Adonija, der älteste nach dem verstorbenen Awschalom, will die Herrschaft an sich reißen und verbündet sich mit dem General Joaw und dem Kohen Ewjatar. Er veranstaltet ein grosses Festmahl, zu dem er auch alle seine Brüder ausser Schelomo einlädt. Der Prophet Natan, der David treu geblieben ist, wird ebenfalls nicht eingeladen. Er schlägt Schelomos Mutter Bat-Schewa vor, sie solle zum König gehen und ihn daran erinnern, dass er ihren Sohn zum Nachfolger bestimmt habe, und ihn fragen, warum denn nun Adonija König geworden sei. Sie befolgt den Rat, und Natan kommt hinzu, um sie zu unterstützen. David bekräftigt seinen Schwur, dass Schelomo König werden solle.

Perfekte Diplomatie

Von David Bollag, Jerusalem

Jedes Wort der Thora bringt uns etwas bei. Kein Wort ist überflüssig. Diese zwei Prinzipien gehören zu den wichtigsten und grundlegendsten Regeln des Thora-studiums. Die jüdische Bibelinterpretation ist davon überzeugt, dass jedes Wort der Thora einen Sinn hat und eine Aussage beinhaltet. – Doch wenn wir uns unsere aktuelle Parascha anschauen, zweifeln wir an der Gültigkeit dieser Regeln. Denn die Parascha ist voll von Wiederholungen, die vollkommen überflüssig scheinen.

Im Zentrum unseres Wochenabschnittes steht die Geschichte von Elieser, dem Knecht Awrahams, der den Auftrag erhält, eine Frau für Itzchak – den Sohn seines Herrn – zu finden. Wenn wir uns diese Geschichte genauer ansehen, bemerken wir, dass sie zwei Mal erzählt wird. Einmal lesen wir, wie sich die Dinge ereignen (1. B. M. 24:1–27), um danach zu hören, wie Elieser die ganze Geschichte noch einmal erzählt (35–48). Wir sind gezwungen, uns die Frage zu stellen, warum die Thora hier alles nochmals wiederholt. Ist das nicht überflüssig? Widerspricht das nicht den Grundprinzipien der Thora?

Nechama Leibowitz stellt die beiden Varianten der Geschichte in ihren «Ijunim» (Bereschit, S. 163 f.) einander Satz für Satz gegenüber. Die Gegenüberstellung – ein sehr beliebtes pädagogisches Mittel von Leibowitz – ermöglicht einen genauen Vergleich der beiden Varianten und lässt uns den Sinn der Wiederholung entdecken. Denn wenn wir die beiden Geschichten sorgfältig miteinander vergleichen, bemerken wir einige sehr markante Unterschiede: Elieser ist nicht ein Papagei. Er gibt die Geschichte nicht Wort für Wort wider, sondern weicht in seiner Erzählung an einigen Stellen vom ursprünglichen Bericht der Ereignisse ab. Diese Abweichungen sind für uns interessant und lehrreich. Wir wollen uns zwei Beispiele anschauen.

Awraham ist es äusserst wichtig, dass Itzchak nicht eine kanaanitische Frau heiratet. Er lässt Elieser deshalb schwören, dass er eine Frau in dem Land, aus dem er selbst stammt, suchen wird: «Geh in mein Land und nimm eine Frau für meinen Sohn Itzchak» (24:4); so der Auftrag Awrahams an Elieser. Nachdem Elieser aber Rivka gefunden hat und nun bei ihrer Familie sitzt, um sie zu überzeugen, die Tochter mit ihm ziehen zu lassen, nimmt er eine kleine – aber wichtige – Änderung an der Formulierung des Auftrages vor. Er teilt der Familie Rivkas mit, dass Awraham ihn hat schwören lassen, nicht eine kanaanitische Frau für Itzchak zu nehmen, «sondern gehe in mein Vaterhaus» (24:38) «und nimm eine Frau von meiner Familie» (Vers 40). Awraham schickt Elieser in sein Land, doch Elieser erzählt, dass er zu Awrahams Vaterhaus und Familie geschickt worden sei.

Das andere Beispiel: Beim soeben erwähnten Schwur sagt Awraham zu Elieser: «Ich werde dich schwören lassen beim Ewigen, dem Gott des Himmels und dem Gott der Erde, dass du ...»

(24:3). Doch der Familie von Rivka gegenüber stellt Elieser es so dar: «Da liess mich mein Herr schwören ...» (24:37). Elieser erwähnt kein Wort davon, dass Awraham ihn «beim Ewigen» hat schwören lassen.

Es ist klar, dass Elieser die Änderungen mit voller Absicht vornimmt. Die Abweichungen sind das Resultat reiflicher Überlegung. Elieser unterlässt es, der Familie Rivkas gegenüber zu erwähnen, dass Awraham ihn «bei Gott» hat schwören lassen, weil er genau weiss, dass dies der Familie nichts sagen würde. Sie sind Götzendiener; «der Ewige, Gott des Himmels und Gott der Erde» hat für sie keine Bedeutung. Deshalb erwähnt Elieser hier Gott nicht.

Auch die andere Veränderung ist reiflich überlegt. Obwohl Elieser von Awraham in sein «Land» geschickt worden ist, erzählt er der Familie Rivkas, dass Awraham ihn zu seiner «Familie» gesandt habe. Nachdem Elieser Rivka beim Brunnen getroffen hat, hat sich herausgestellt, dass ihre Familie direkt mit Awraham verwandt ist. Um nun seinen Auftrag erfüllen zu können, das heisst, um die Familie zu bewegen, Rivka mit ihm ziehen zu lassen, will Elieser die Familie überzeugen, dass Rivka genau die Frau ist, die Awraham für Itzchak sucht; dass er hierher geschickt worden ist, um genau sie zu finden. Awraham habe ihn direkt zu seiner Familie gesandt. Direkt zu Rivka.

Elieser ist ein perfekter Diplomat. Er weiss, wie er sich ausdrücken muss, um seine Mission zu erfüllen. Er weiss genau, was er der Familie Rivkas sagen soll – und was er nicht sagen soll –, um Rivka seinem Herrn als Frau für Itzchak bringen zu können. Nun verstehen wir, warum die Thora hier Elieser die ganze Geschichte nochmals erzählen lässt. Die kleinen Unterschiede zwischen den beiden Varianten der Geschichte führen uns die sorgfältig überlegte Wortwahl Eliesers vor Augen und lassen uns erkennen, dass die Wiederholung hier ihren voll berechtigten Sinn hat. Allgemein gilt: Bei Wiederholungen wird die Thora nicht langweilig, sondern besonders interessant.

Mitteilungen der IGB

Masal Tov

Geburt:



14.11.2009, nach dem G'ttesdienst in der IRG bis 12.30: Anlässlich der Geburt Ihrer Tochter Ora, laden Deborah & Baruch Cohen Sedegh die Gemeinde zum Kiddusch ein. Ahornstrasse 14

Veranstaltungen

Samstag, 14.11.2009, ab 20.00 Uhr

Chawerim-Event (Alter: 30 - 50 Jahre), Verein Neuer Cercle, Schützengraben 16

Mittwoch, 18. 11. und 2. 12. 2009, jeweils 20.00 Uhr

Filmzyklus: Israel und die Araber. Ein Überblick der ersten 50 Jahre des Staates Israel

Montag, 7.12.2009, 20.00 Uhr

IGB Gemeindeversammlung, Gemeindehaus

Heute (14. November 2009):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt 17.00

Maariv 17.40

Woche vom (07. – 13. November 2009):

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
			Rosch Chodesch			
Morgens	07.45	06.45	06.30	06.30	06.45	06.45
Mincha & Maariv	16.30	16.30	16.30	16.30	16.30	16.25

Nächsten Schabbat, Toldot (20./ 21. November 2009)

Eingang: 16.25

Mincha: 16.54

Maariv: 17.34

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2008 im jüdischen
Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.
Die Zusammenfassungen der Thora- und Haftaralesungen stammen von Herrn Prof. Dr. Joachim Mugdan und
werden mit seiner freundlichen Genehmigung nachgedruckt.
Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.